Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 13	3/4	321 - 323	Freiburg im Breisgau 1. April 1985
--	----------	-----	-----------	---------------------------------------

Mundartliche Pflanzennamen gebräuchlich zu Lichtenau (Landkreis Rastatt).

von

LUDWIG UIBEL, Freiburg i. Br.*

In den vergangenen 30 Jahren hat sich in den Dörfern und Marktflecken Sijdwestdeutschlands eine Strukturänderung vollzogen, bei der das Wirtschaftssystem total umgestaltet wurde. Bis dahin waren der Kleinlandwirt und der Bauernhandwerker immer noch in starkem Bezug zu mittelalterlichen Verhältnissen dominierend. In der Zwischenzeit ist die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Landbewohner auf einen kleinen Bruchteil ihrer ehemaligen Zahl zusammengeschrupft. Die Söhne der Kleinlandwirte und der Handwerker pendeln in die Industriestandorte. Auch das alljährliche Schlagen und Aufarbeiten des Bürgerholzes im Gemeindewald gehört der Vergangenheit an. Die Ackerflächen sind stark durch Monokulturen (Weizen und Mais) geprägt. Die Unkrautflora wird durch Herbizide nachhaltig zerstört. Bedingt durch kräftiges Düngen verwandeln sich die Wiesen in Grasäcker. Alle diese Erscheinungen haben eine Entfremdung der Menschen von der Vielfalt der Pflanzenwelt zur Folge. Wer mitgeholfen hat, einen Kartoffelacker mit der Hacke von Unkraut zu befreien, für den sind diese Pflanzen trotz aller Gegnerschaft zu Partnern geworden, deren Form und Namen man genau kennt. Wer tagelang im Wald Wellen gemacht hat, hat nebenbei eine gründliche Lektion über die Holzgewächse mitbekommen.

Diese Tätigkeiten fallen jetzt fast ganz weg. Damit verschwindet in der Landbevölkerung die Kenntnis der Namen der Pflanzen in Feld und Wald. Ich versuche deshalb 5 Minuten vor zwölf die in meiner Heimatgemeinde in der Mundart gebräuchlichen Pflanzennamen festzuhalten, um diese wenigstens auf dem Papier der Vergessenheit zu entreißen. Da ich mich schon in meiner Kindheit für Pflanzen interessierte – ich erwarb mit 13 Jahren (1924) den "Neuberger" – und auch die oben angeführten Tätigkeiten intensiv und nicht nur am Rande betrieben habe, glaube ich, der gestellten Aufgabe gewachsen zu sein.

Während das "Handwörterbuch der deutschen Pflanzennamen" von Marzell jeweils mit einer Pflanze im Blickfeld das ganze deutsche Sprachgebiet durchforscht hat, gebe ich für einen Ort die Gesamtheit der benutzten Pflanzennamen an. Der Ort ist Lichtenau, in der nördlichen Ortenau gelegen (PLZ 7585), ein kleines Landstädtchen mit ca. 1500 Einwohnern (ohne Eingemeindungen). Bis vor 30 Jahren war das Erwerbsleben stark handwerklich und kleinbäuerlich bestimmt.

^{*}Anschrift des Verfassers: Gym. Prof. i. R. L. Uibel, Dannemannstr. 6, D-7800 Freiburg i. Br.

Um die Anzahl der in der nachstehenden Tabelle aufzuführenden Pflanzennamen zu begrenzen, habe ich diejenigen nicht aufgeführt, die mit den in den Bestimmungsbüchern angegebenen deutschen Namen übereinstimmen, natürlich abgesehen von den mundartlich bedingten Umformungen (z.B. Pfirschi statt Pfirsich).

Botanischer Name	deutscher Name	Mundart
Anemone silvestris	Buschwindröschen	Geißeträpple (-)
Clematis vitalba	Echte Waldrebe	Liänreb
		(Frucht: Wilds Männel) (-)
Caltha palustris	Sumpfdotterblume	Butterblume
Papaver rhoeas	Klatschmohn	Plapperrose
Papaver somni ferum	Mohn	Maas
Cardamine pracensis	Wiesenschaumkraut	Kuckuksblume
Heracleum sphondylium	Bärenklau	Bäredobe
Urtica dioica	Große Brennessel	Sengessel
Polygonum pericaria	Floh-Knöterich	Roddel (hat rote Stengel)
Primula elatior	Schlüsselblume	Himmelschlüssele
Primula elatior		
(rote Gartenform)	Primeln	Madämel
Symphytum officinale	Beinwell	Wallwurzel
Orobanche minor	Sommerwurz	Kleewürger
Taraxacum officinale	Löwenzahn	Schlangenblume (-)
Allium ursinum	Bärenlauch	Knowli (= Knoblauch)
Agropyrum repens	Quecke	Zwecke
Phragmites communis	Schilfrohr	Strauet (-)
Carex	Segge	Saar
Equisetum arvense	Ackerschachtelhalm	Katzeweddel
Helodea canadensis	Wasserpest	Fischkrut
Lycoperdon	Bovist	Teufelsfurz
Atriplex hastatum	Spieß-Melde	Milde
Rubus fructicosus	Goldrute	Goldähre
Sonchus oleraceus	Gemeine Gänsdistel	Muesdischel
Artemisia vulgaris	Beifuß	Amariste (-)
Stellaria media	Vogelmiere	Krizelskrut (-)

Garten- und Nutzpflanzen:

Viola tricolor	Stiefmütterchen	Dreifaltigkeitle
Ribes grossularia	Stachelbeere	Gruselbeere
Ribes rubrum	Johannisbeere	Kanztriwle
Solanum tuberosum	Kartoffel	Grumbeer
Valerianella lokusta	Feldsalat	Ritscherli
Chrysanthemum indicum	Winteraster	Novemberrose
Cichorium endivia	Endivie	Andivi
Allium schoenoprasum	Schnittlauch	Schnittli
Secale cereale	Roggen	Korn
Cheiranthus cheiri	Goldlack	Najelesblueme
Cucumis sativkus	Gurke	Gagummer
Beta vulgaris var. cicla	Mangold	Manchel
Beta vulgaris var. rappa	Runkelrübe	Dickrueb (-)

Botanischer Name	deutscher Name	Mundart
Petroselinum	Petersilie	Peterli
	Bäume und Sträuch	ner:
Cornus sanguinea	Roter Hartriegel	Härthölzel
Ulmus campestris	Feld-Ulme	Ruesche
Lonicera cylosteum	Heckenkirsche	Jungfernholz (-) (Stamm weiß!)
Prunus spinosa	Schlehe	Schwarzdorn
Evonymus europaeus	Spindelbaum	Pfaffekäppl
Ligustrum vulgare	Rainweide	Dindebeere
Frangula alnus	Faulbaum	Pulverholz
Aesculus hippocastanum	Roßkastanie	Keschte
Fraxinus exelsior	Esche	Steinesche

Von den in der Tabelle erfaßten 50 mundartlichen Pflanzennamen sind 42 auch im "Marzell" verzeichnet. Es bleibt ein Rest von 8 Namen, die ich mit einem (-)-Zeichen versehen habe. Nach dieser Stichprobe hätte das Handwörterbuch rund 80% der Namen erfaßt, was bei der relativ geringen Zahl von Mitarbeitern ein gutes Ergebnis darstellt.

Außer den in der Tabelle angeführten 50 Pflanzennamen kennen meine Landsleute noch ca. 110 weitere, die aber entsprechend meiner Abtrennung in den Bestimmungsbüchern aufgeführt sind. In der Bilanz kennt der "gemeine Mann" also rund 160 Pflanzen, wovon ein Drittel (50) mundartliche Namen tragen, die nur lokal bekannt sind. Das Überwiegen der allgemein gebräuchlichen Namen (2 Drittel = 110) ist wohl dem Einfluß der Schulen und der Zeitungen zuzuschreiben, zudem die meisten Nutz- und Zierpflanzen dazu zählen.

Wenn der Umgang mit Pflanzen auch den Beruf des Bauern ausmacht, so zeigt seine bescheidene Pflanzenkenntnis (ca. 160 Arten), daß er kein Botaniker ist. Nur was ihm nützt, schadet und sehr häufig und auffallend ist, trägt einen Namen. Eine bemerkenswerte Ausnahme stellen die Bäume und Sträucher des Waldes dar. Diese sind alle ohne Ausnahme bekannt.

Bei dem Vergleich der mundartlichen Pflanzennamen mit den Aufzeichnungen im "Marzell" fällt auf, daß ein großer Teil von ihnen dem Elsässischen Wörterbuch entnommen sind. Diese Tatsache erklärt sich daraus, daß Lichtenau 500 Jahre lang der vorwiegend unterelsässischen Graßschaft Hanau-Lichtenberg angehörte.

Schrifttum

MARZELL, H.: Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen, Band I (unter Mitwirkung von W. KISSMANN); Leipzig (Hirzel) 1943.

MARZELL, H.: Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen, Bände II - V, Stuttgart 1943-1979.

(Am 4. April 1983 bei der Schriftleitung eingegangen)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.</u>

Jahr/Year: 1982-1985

Band/Volume: NF_13

Autor(en)/Author(s): Uibel Ludwig

Artikel/Article: Mundartliche Pflanzennamen gebräuchlich zu Lichtenau

(Landkreis Rastatt). (1985) 321-323